

Das K. Finanzministerium macht bekannt, daß in Zukunft Anzeigen, welche als Inlagen von Zeitungen mit der Post befördert werden sollen und nicht Bestandtheile der Zeitungen bilden, nur noch gegen eine Gebühr von 6 Kreuzer für das 100 befördert werden können.

Stuttgart, 14. Juli. Es ist abermals ein Unglück zu berichten, das einem Menschen das Leben gekostet hat. Gestern Nachmittag wurden am Krahn im Güterbahnhof Steine geladen. Ein Tagelöhner, der die Maschine trieb, ließ unvorsichtiger oder ungeschickter Weise den Arm des Treibrades fahren, als ein schwerer Stein schon in einige Höhe gewunden war. Der Rückschlag der Maschine war so schnell und stark, daß der arme Mann nicht mehr ausweichen konnte und ihm der Oberschädel eingeschlagen wurde. Er stürzte von dem ziemlich hohen Gestelle herunter und brach zu allem Ueberflusse auch noch das Genick.

Dehringen, 13. Juli. Zwei Unglücksfälle, welche sich in den letzten Tagen in hiesiger Gegend ereigneten, sind eine Mahnung zur Vorsicht, die nicht oft genug empfohlen werden kann. Der erste betraf einen Handwerksgehülften aus der Gegend von Ludwigsburg, welcher in Friedrichsruhe zu einem Freudenschießen mitwirkte und den geladenen bereits mit Zündkraut versehenen Völler, der nicht sogleich losging, nochmals nahe untersuchen wollte, wobei dieser sich entzündete, und dem unvorsichtigen Schützen das Hirn zerschmetterte, so daß augenblicklicher Tod eintrat. Der zweite Fall stieß einem Fuhrknecht von hier zu, der einen schweren Stamm Holz nach Heilbronn zu führen hatte, die Stange bei Hölzern hinab nur mit der Mücke sperrte, und, als diese nun brach, und die Pferde der Last nicht mehr mächtig wurden, unter das Rad kam. Man fand den Unglücklichen tod auf der Straße, den Leib der Länge nach von unten nach oben zerquetscht und die Pferde, wovon eines sogleich vollends getödtet werden mußte, gleichfalls mehr und minder verunglückt. Wie viele Unglücksfälle dieser Art sind schon vorgekommen, ohne zur Warnung zu dienen! (S. M.)

Von der Tauber, 14. Juli. Ein trauriges Ereigniß ist in Wachbach vorgekommen. Ein Vater von 7 Kindern, Wittwer, hieb sich in der vorgestrigen Nacht in einem Anfall von Raserei, nachdem er zuerst einen Finger sich abgebissen hatte, vollends die ganze Hand ab und warf sie in die Stubenecke. Da er den angebrachten Verband wieder abriß, so hat er so viel Blut verloren, daß sein Auskommen sehr zweifelhaft erscheint. Den Tag über hatte der Mann bei ziemlicher Hitze im Felde gearbeitet, es liegt daher die Vermuthung eines Sonnenschlags nahe; Andere meinen, mit weniger Wahrscheinlichkeit, es könnten religiöse Beweggründe mitgewirkt haben, da der Mann seine vor einiger Zeit verstorbene Frau vielfach mißhandelt habe, und deshalb oft weinend auf ihrem Grabe gesehen worden sey. (S. M.)

Bachnang. (Entwendetes.)

Vergangenen Sonntag Mittag wurde mir aus meinem Garten einer meiner schönsten Nelkenstöcke mit amaranthrothen ungezackten Blumen entwendet. Wer mir den Thäter oder überhaupt denjenigen, der mir fernerhin in meinen Garten steigt, um etwas zu verderben oder zu stehlen, angibt, so daß er zur Strafe gezogen werden kann, erhält eine Belohnung von

zwei Gulden.

Apotheker Eisenwein.

Bachnang. Den Herren Gerbermeistern widme hiemit die Anzeige, daß Herr M. H. B a ß in Frankfurt nunmehr ein Lager von rohen Wildhäuten bei mir unterhält.

Louis Winter.

Winnenden. Naturalienpreise v. 14. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	12	18	24	16	32
" Dinkel . . .	9	20	8	9	5	30
" Roggen . . .	13	—	12	48	12	—
" Gerste alte . . .	12	56	12	—	11	24
" " neue . . .	10	—	8	48	8	8
" Haber . . .	6	32	6	21	6	—
1 Eimer Weizen . . .	2	—	1	56	—	—
" Gemischtes . . .	2	20	1	48	1	36
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	36	1	20	1	12
" Welschhorn . . .	2	20	2	12	2	8
" Ackerbohnen . . .	2	—	1	52	1	42
1 Maas Hirsen	—	12	—	11	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 16. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	40	16	46	12	—
" Roggen . . .	14	24	12	55	9	44
" Gemischt . . .	14	40	13	50	12	—
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	9	58	6	—
" Haber . . .	—	—	5	24	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 16. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	18	40	16	46	14	—
" Dinkel . . .	9	—	8	26	6	—
" Weizen . . .	15	30	13	47	11	—
" Korn . . .	—	—	13	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	9	43	5	52
" Gemischt . . .	—	—	11	—	—	—
" Haber . . .	5	51	5	33	5	12

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weinsheim etc.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 58.

Freitag den 22. Juli

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [Steinsalz-Verkauf.] Nachdem den Expediteuren Hartenstein und Walther zu Cannstatt der Verkauf von Steinsalz für die Faktorie-Plätze Bachnang und Murrhardt auch für die 2 Jahre vom 1. Juli 1853/55 übertragen worden ist, so wird dieß mit Bezug auf das, Amtsblatt 1850 Seite 489 gesagte, öffentlich bekannt gemacht.

Den 18. Juli 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. [An die Gemeinderäthe, betreffend die Aufstellung von Salzverschleufern in den Gemeinden.] Nachstehende Verfügung des K. Ministeriums des Innern wird den Gemeindebehörden unter dem Auftrage eröffnet, dafür zu sorgen, daß es in keiner Gemeinde an Salzverschleufern fehle, damit das Bedürfniß, besonders auch an Steinsalz in jeder Gemeinde befriedigt werden könne.

Die Landwirthe sind darauf aufmerksam zu machen, daß es in der Fürsorge für ihren Viehstand als ihre Pflicht erscheine, nach gewordenem Heu einzusalzen, damit nicht durch den Genuß nach gewordenen nicht eingesalzenen Futters Thierkrankheiten entstehen, was nothwendig weit empfindlichere Folgen haben müßte, als ein kleiner Aufwand für das zum Einsalzen erforderliche Salz.

Den 20. Juli 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Aufstellung von Salzverschleufern in den Gemeinden.

Da die in manchen Gemeinden des Landes eingetretene Beschädigung des Ertrags an Heu durch Regen und Ueberschwemmung das Einsalzen desselben zum Schutze gegen Thierkrankheiten als räthlich erscheinen läßt, so wird hiemit unter Bezugnahme auf die Verfügung des K. Vergraths vom 14. Februar 1834 (Ergänzungsband zum Regierungsblatt S. 472) zur Erleichterung des Bezugs von Steinsalz durch die dessen bedürftigen Staatsangehörigen verfügt, daß in allen Gemeinden, wo dieß noch nicht geschehen ist, und wo das Interesse der Konsumenten solches erheischt, sofort Salzverschleußer aufgestellt werden, welche das Steinsalz um die festgesetzten Preise von 1 1/2 kr. per Pfund und bei Abnahme von ganzen Fässern oder beim centnerweisen Verkauf um 2 fl. 13 2/6 kr. oder 1 2/6 kr. per Pfund abzugeben haben.

Die Oberämter haben den Vollzug dieser Verfügung zu überwachen, Beschwerden wegen Nichtvollziehung derselben abzustellen, auch dem K. Vergrathe jedesmal unverweilt Nachricht zu geben, wenn es auf einer Faktorie an Steinsalz mangeln sollte.

Stuttgart, den 15. Juli 1853.

Linden.

Bachnang. In Betreff der Publikation der Gesetze. Gemäß dem §. 7 der Mini-

sterialverfügung vom 11. d. M. werden die Schultheißenämter beauftragt, jene Verfügung (Reg.-Blatt Seite 284 und 285) so wie das Gesetz vom 1. Juni 1853 über den Besitz und Gebrauch von Waffen, sowie über die Errichtung von Schützen-Gesellschaften und Bürgerwehren (Reg.-Bl. Seite 151 bis 160) ihren Gemeindeangehörigen binnen 15 Tagen zu verkündigen, und Eintrag hierüber in das Gesetzes-Publikations-Diarium (Reg.-Bl. 1812 Seite 573) zu machen. In Gemeinden, in welchen noch keine der vorgeschriebenen Gesetzes-Publikations-Verfahren angelegt sind, hat deren Anlegung sofort zu geschehen, wie denn auch die Publikation neuer Gesetze und Verordnungen auch ohne besondere Anordnung Pflicht der Gemeindebehörden ist. Längstens bis zum 13. August d. J. wird sodann Anzeige erwartet:

- 1) Ob Personen vorhanden sind, welche, ohne Handlung damit zu treiben, größere Vorräthe an Schuss-, Stich- und Hieb-Waffen besitzen? und wer diese sind?
- 2) Ob und welche zum Besitze von Schießwaffen nach Art. 3 des Gesetzes nicht berechnigte Personen, die etwa in ihrem Besitze befindlich gewesene Schießwaffen bei den Ortsvorstehern hinterlegt haben?
- 3) Ob Bürgerwachen oder sonstige organisirte bewaffnete Corps in Gemeinden des Bezirks bestehen?
- 4) Ob Schützengesellschaften bestehen? und beziehendfalls ob deren Schießstätten von der Orts-Obriegkeit als ungefährlich erkannt worden seyen?
- 5) Ob einzelne Gemeinden etwa größere Vorräthe von Schießwaffen besitzen? beziehendfalls wie viele? und seit welcher Zeit?

Den 19. Juli 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. (Öffentliche Belobung.)

Wegen ihrer bei dem Brande in Großspach am 27. v. M. bewiesenen Thätigkeit in Hülfeleistung und Rettung werden öffentlich belobt:

Jakob Trefz, Jakobs Sohn,
Daniel Trefz, Daniels Sohn,
Jakob Buch, Gottfrieds Sohn

und wurde letzterem auch ein Gnadengeschenk zu Theil.

Den 24. Juli 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Oberamtsgericht Bachnang.

Gläubiger-Vorladung in Gant-Sachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten an durch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

- 1) Gottlieb Ellinger von Schönenbühl, Dienstag den 6. September 1853 Nachmittags 2 Uhr

zu Nietenau. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

2) Johann Georg Stöcker, Schuhmacher in Sigelsberg, Montag den 29. August 1853 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

3) Gottlieb Rau, Schuhmacher in Sigelsberg, Montag den 29. August 1853 Morgens 11 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

4) Johann Klent, Schuhmacher von Hohnweiler, Dienstag den 30. August 1853 Morgens 8 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

5) Michael Reule, Weber in Däfern, Dienstag den 30. August 1853 Mittags 2 Uhr zu Hohnweiler. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

6) Jakob Peter, Bauer in Kallenberg, Donnerstag den 1. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

7) Gottlieb Gruber, Schuhmacher in Kallenberg, Donnerstag den 1. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Althütte. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

8) Christian Marx von Bruch, Freitag den 2. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Bruch. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

9) Matthäus Köberle, Zimmermann in Ebersberg, Freitag den 2. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Ebersberg. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

10) Gottlieb Egner, Schneider in Lautern, Montag den 5. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

11) Gottlieb Wieland von Sulzbach, Montag den 5. September 1853 Mittags 2 Uhr zu Sulzbach. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

12) Jakob Groß, Bäcker in Bachnang, Dienstag den 6. September 1853 Morgens 8 Uhr zu Bachnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.
Den 20. Juli 1853.

K. Oberamtsgericht.
Fecht.

Murrhardt.

Gebäude-Verkauf.

Zu Folge höherer Weisung wird die Zehent-scheuer in 2 Abtheilungen, so wie das Kastengebäude in Murrhardt

am Donnerstag den 28. d. d. im Aufstreich verpachtet und hiemit auch ein Verkaufsversuch verbunden.

Die Pacht- oder Kaufsliebhaber haben sich angedachtem Tag Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Murrhardt einzufinden.

Den 20. Juli 1853.

K. Cameralamt.
Gräuer.

Bachnang.

Verdingung von Bauarbeiten.

Der Wiederaufbau des abgebrannten Nebengebäudes bei der Oberamtei dahier, wird im Weg der Submission veraccordirt. Nach dem Voranschlag betragen die Kosten für

Grab-, Maurer- u. Steinhauerarbeit	492 fl. 27 fr.
Gypferarbeit	37 fl. 15 fr.
Zimmerarbeit	435 fl. 23 fr.
Schreinerarbeit	64 fl. 40 fr.
Glaserarbeit	3 fl. 29 fr.
Schlosserarbeit	58 fl. 8 fr.
Schmiedarbeit	20 fl. 20 fr.
Anstricharbeit	32 fl. 40 fr.
Pflastererarbeit	54 fl. —

Etwaige Offerte, den Abstreich in Procenten ausgedrückt, sind längstens bis 26. d. d. mit Vermögens- und Tüchtigkeitszeugnissen, von einem im Staatsdienst angestellten oder zu solchem befähigten höheren Techniker belegt, portofrei an's Cameralamt einzusenden.

Ueberschlag und Accordsbedingungen können bei dem Cameralamt eingesehen werden, auch steht es den Accordslustigen frei, Mittwoch den 27. d. d. Vormittags 10 Uhr der Eröffnung der Offerte anzuwohnen.

Den 15. Juli 1853.

K. Cameralamt Bachnang.
Gräuer. K. Bezirksbauamt Ludwigsburg.
Niesler.

Materialbeifuhr-Record.

In Folge Nachgebots wird die Steinkliefung zu Unterhaltung der neugebauten Straße von Bachnang nach Waldrems am Freitag den 29. Juli 1853 Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause zu Bachnang wiederholt in öffentlichem Abstreiche veraccordirt werden. Zu gleicher Zeit wird auch die Abfuhr der noch auf der

alten Straße befindlichen geschlagenen Steine auf die neue Straße veraccordirt werden.

Die betreffenden Ortsvorstände werden ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

K. Straßenbau-Inspektion Ludwigsburg.
Döring.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf

im Staatswald Steinberg bei Nietenau, Dienstag den 26. Juli d. J. von früh 9 Uhr an: 1 Klastereichene Scheiter und Prügel, 36 Klastereichene Buchene Scheiter, 1500 buchene Wellen. Zusammenkunft im Walde selbst. Um genügende Bekanntmachung wird dringebeten.

Reichenberg, den 18. Juli 1853.

K. Revierförster Laroche.

Luz. (Geld = Gesuch.)

Die hiesige Gemeinde sucht ein Kapital von 400 fl. gegen übliche Zinszahlung aufzunehmen und sieht gefälligen Anträgen entgegen.

Den 15. Juli 1853.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Bachnang. (Most feil.)



Der Unterzeichnete verkauft gegen baare Bezahlung guten Most vom Jahr 1849, den Eimer zu 16 fl.

Dr. Müller.

Bachnang. Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein bestehendes Wohnhaus in der Schmiedgasse zu verkaufen oder zu vermieten, nebst 1/2 Morgen Acker in den Rübenäckern, mit Einkorn und Weizen angeblümt. Die Liebhaber können sich bei ihm selbst melden.

Jakob Holz, Gürtler.

Unterbrüden.

Wirthschaft mit Bäckereieinrichtung zu verkaufen.



Der Unterzeichnete ist gesonnen sein 2stöckiges Wohnhaus mit dinglicher Wirthschaftsgerechtigkeit zur Sonne und Bäckereieinrichtung aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 2 Wohnungen, 2 Vieh- und Schweinställe, gewölbten Keller und Hofraum, mitten im Weiler, neben der Straße und Friedrich Brezler, die Hälfte am Brunnen, 17 Rth. Garten und 4 1/2 Rth. Krautland im Röhrach. Ueber dieses Gut kann täglich ein Kauf oder Pacht mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Gottlieb Ackermann.

Landwirthschaftl. Verein Dacknang.

Die Vereins-Mitglieder lade ich zu einer

Versammlung

auf

Jakobifeiertag, Montag den 23. Juli Nachmittags 2 Uhr in das Bad zu Nietenau

ein. Auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände gesetzt:

- 1) das landwirthschaftl. Fest im Herbst 1853;
- 2) Vorkehrungsmaßregeln für die Ernte im Falle des Eintritts nasser Witterung;
- 3) Sicherung constanter Viehschlüge durch Führung von Stammlisten über die Farren;
- 4) die Mischung des dreiblättrigen Klee mit englischem Raygras;
- 5) zweckmäßiges Verfahren beim Dörren des Obstes, namentlich der Zwetschgen, Behufs der Ausfuhr in das Ausland;
- 6) Wahl eines Bevollmächtigten in die Hagel-Versicherungsanstalt.

Eine Anzahl von Modellen neuer Gerätschaften wird zur Einsicht aufgestellt.

Die Vereinsmitglieder und sonstigen Freunde der Landwirthschaft bitte ich um zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Die Herren Ortsvorsteher ersuche ich, diese Einladung in ihren Gemeinden zu verbreiten.

Dacknang, 14. Juli 1853.

Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtsrichter F e c h t.

Landwirthschaftl. Verein Dacknang.

Diejenigen Vereinsmitglieder und Freunde der Landwirthschaft, welche noch vor der Ernte eine **Reise nach Sobenbeim** mitzumachen wünschen, ersuche ich, mir dieß bis Mittwoch den 27. d. M. anzuzeigen.

Am 21. Juli 1853.

Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtsrichter F e c h t.



Es liegen gegen hinreichende Sicherheit 100 fl. zum Ausleihen parat. Wo? sagt die Redaktion.

D o p p e n w e i l e r.

Logis - Veränderung und wiederholtes Dienst - Anerbieten.

Den Herren Beamten und einem verehrlichen Publikum mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich gegenwärtig bei Joh. Straub im sogen. Diegel wohne, und erlaube mir bei dieser Gelegenheit meine Dienste in schriftlichen Anträgen unter dem Monat November v. J. angezeigten Bedingungen wiederholt anzubieten.

Für schleunige, saubere und pünktliche Besorgung habe ich stets und sehe somit zahlreichen gefälligen Aufträgen entgegen.

Den 20. Juli 1853.

F. K. Müller, Scribent.

Verlorener Hund.

Es ist gestern Nachmittag ein rother Dackshund mit weißen Extremitäten auf dem Wege von Dacknang hieher verloren gegangen. Derselbe geht auf den Ruf „Bergmann.“ Der gegenwärtige Besitzer wolle denselben gegen Belohnung an den Unterzeichneten gelangen lassen und im Gasthaus zum Löwen hier abgeben.

Oppenweiler, den 21. Juli 1853.
v. Hügel, Forstassistent.

Dacknang. Am 23. dieß, als am



Jakobi - Feiertage ist bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik, wozu

einladet C. Fischer z. gr. Baum.

Dacknang. Tanz - Musik.

Am Jakobifeiertag, Montag den 23. Juli, findet bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik statt, und ladet dazu ergebenst ein.

Wilhelm Salt z. Engel.

Dacknang. Stimmzettel zur Bürgerauschusswahl sind vorrätzig zu haben bei

J. Berthold.

Eine Familien - Scene.

New-Orleans, 17. Mai. Jörg Michel N., ein guter Hofsührer, kam vor ungefähr neun Jahren von Europa nach New-Orleans. Hier machte er die Bekanntschaft mit einer schönen Mulattin. Bald kam die Liebe in's Spiel und beide waren entschlossen, Freud und Leid, Tisch und Bett mit einander zu theilen. Die Geliebte war ein fleißiges und geschicktes Wesen und verdiente mit ihrer Arbeit viel Geld, so daß Michel die schönsten Tage hatte und nur dann arbeitete, wenn er Lust dazu fühlte. Die Früchte der Liebe blieben nicht aus und die Schöne wurde nach und nach Mutter von fünf starken Kindern; Eintracht und Zufriedenheit herrschte in diesem Hause. Doch auch dieser heitere Himmel sollte umwölkt werden und ein zerstörender Blitzstrahl die Flamme der Liebe erlöschen. Dieses unheilbringende Gewölk waren die freundlichen Augen einer netten deutschen Frau, deren gesunde Wangen und Kleidung, sowie ihre 5 Kinder, die sich mit stammenden Augen umguckten, schon die neu Eingewanderte verrathen hätten, wenn man auch den schwer mit

altem deutschem Geschirre, Bettzeug und anderen Haushaltungs-Geräthschaften beladenen Karren nicht gesehen hätte. Die Familie war eben vom Schiff gekommen und hatte sich neben dem Hause des Jörg Michel N. ein Zimmer gemiethet. Wer das freundliche Benehmen der Frau sah, fühlte sich zu ihr hingezogen und suchte ihre Bekanntschaft zu machen. Die schöne Mulattin sah die Familie antommen und fragte die Frau Nachbarin, wie ihre neue Hausbewohnerin heiße. Die Frau Nachbarin nannte den Namen N. „Ei, — sagte diese — so heißt ja mein Mann, vielleicht ist er nicht seine Schwester mit der Frau bekannt.“ Die Schwester war nämlich von der Mulattin freundlich in das Haus aufgenommen, besonders da Michel immer sagte, dieß sey seine einzige Verwandte, die er in der Welt noch habe. Die Frau Nachbarin sagte dieß der deutschen Frau wieder, welche darüber so erfreut war, in dem unbekanntem Lande doch vielleicht eine befreundete Seele zu finden, die ihr mit Rath beistehen könnte. „Ich möchte diesen Mann doch gleich sehen, wenn er zu Hause ist.“ — „Sie können dieß heute Abend, wenn der Mann von der Arbeit nach Hause kommt, sagte die Frau Nachbarin. Die beiden Frauen saßen des Abends auf der Haustreppe und die fünf weißen Kinder hatten sich schon so weit gewagt, daß sie mit den Kindern der Mulattin, die ein wenig Deutsch sprachen, spielten. „Sehen Sie, — sagte die Frau Nachbarin — der Mann, welcher jetzt an uns vorübergeht, heißt Michel N.“ Die deutsche Frau sah auf und mit dem Ausruf „mein Mann!“ stand sie vor Michel. Mehrere Leute, darunter auch die Mulattin, sahen dieser Scene zu. Michel machte ein verblüfftes Gesicht, brummte etwas wie „schöne Bräute.“ Doch die deutsche Frau nahm ihren Mann am Arm und führte ihn wie ein Lämmchen in ihr Zimmer. „Sieh, neun Jahre habe ich immer auf Nachricht von Dir gewartet, doch da ich nichts hören konnte, machte ich mir das nöthige Geld zusammen, um Dich in Amerika aufzusuchen.“ Während diese im Gespräche waren, fuhr die Mulattin mit ihren Kindern und einigen Sachen, die ihr angehörten, nach Lafayette, miethete sich dort ein Zimmer und kam Abends 7 Uhr allein wieder zurück. Noch war Michel bei seiner Frau, doch kam auch er bald und sagte, er habe eine alte Bekannte getroffen. Die Mulattin sagte nichts, sondern bat ihn nur, er möchte doch mit in den hintern Hof gehen, um ihr etwas zu helfen. Als sie dort waren, lag der Michel im Nu auf der Erde und wurde gefnebelt, dann kam ein tüchtiges Rohr zum Vorschein und es setzte auf den Rücken zc. des Armen furchtbare Gieße ab, so daß er laut schreien mußte und auch noch die Nachbarschaft herbeilockte. Darunter befand sich auch Michels Frau, die nun schon von Allem unterrichtet war und in schnellem Schritte ging es vierhändig auf dem Hintern des Michel. Die beiden Weiber suchten sich gegenseitig zu übertreffen, und Niemand durfte ihnen wehren. Als eine Tracht Schläge auf seinem Körper abgeladen war, fuhr die Mulattin nach Lafayette und die Deutsche, welche sich vor wenigen Stunden noch nach ihrem Manne gesehnt, ihn gefunden und freundlich empfangen

hatte, verwehrt ihrem Manne das Haus. Das ist besser als Stechen. (Anz. d. West.)

Mannichfaltiges.

Unter dem Namen Mosenthin's Riesen Korn zieht gegenwärtig eine neue Sorte Roggen, welche sich durch ihre Größe und ihren reichen Körnerertrag auszeichnet, die Aufmerksamkeit auf sich und dürfte, nach den bisher angestellten Versuchen, bestimmt seyn, eine bedeutende Stelle unter unsern einheimischen Getreidearten einzunehmen. Dem Künstgärtner Mosenthin in Cutrißch war im Jahre 1850 ein einziges Samen Korn dieser neuen Roggenforte von jenseits des Oceans gekommen, und legte er im Oktober desselben Jahres dieses einzige Korn in's freie Land. Aus den entstandenen 12 Aehren gewann er 409 Körner, von denen im Oktober 1851 abermals 370 Körner ausgefäet wurden, welche, obwohl im Frühjahr 1852 die Schnecken einen Theil der Aussaat vernichteten, eine Ernte von 8 Pfd. Samen ergaben. Da zu einem Pfd. über 5000 Körner gehören, so hätte also immer noch eine hundertundzweifache Vielfältigung stattgefunden. Von unserm gewöhnlichen Winterroggen unterscheidet sich das Riesen Korn, das auch ein Wintergetreide ist, durch breitere und längere Blüten; der Halm wird nahe an 3 Ellen hoch und liefert ein schön gelbes Stroh, das nur wenig stärker ist, als das gewöhnliche Roggenstroh; die Aehre erreicht mit den Grannen eine Länge von 13 Zoll, ohne diese von 8—9 Zoll; der Same, das Korn, wird 1/2 Zoll lang und ist bei der Stärke von reichlich 1/4 Zoll sehr klar, was für die Güte des daraus zu gewinnenden Mehls zeugt. Ein Versuch, das Riesen Korn zu mahlen, hat noch nicht gemacht werden können, da die bisher geernteten Quantitäten zu gering waren.

Unter manchen anderen Einfuhrartikeln, welche in den Zollamtslisten der Vereinigten Staaten nicht verzeichnet werden, dennoch aber einen ziemlich hohen Werth haben, verdienen deutsche Kanarienvögel besondere Beachtung. Wenige sind wohl gewahr, in welcher Ausdehnung dieses Geschäft seit Jahren betrieben wird und welche bedeutende Summen in demselben umgesetzt werden. Alljährlich ein, oft zweimal, treffen Händler mit einer Anzahl von 1000—3000 Stück Kanarienvögel von Hamburg, Antwerpen, auch von anderen Plätzen dort ein und realisiren durchschnittlich 3 Dollars per Stück; einzelne besondere gute Schläger werden auch wohl mit 5 Dollars und darüber bezahlt. Außerdem bringen viele Capitane Hamburger, Bremer, belgischer und holländischer Schiffe in geeigneter Jahreszeit Kanarienvögel dorthin, oft mehrere 100 Stück und nebenbei betreiben auch die Matrosen und Schiffsjungen diesen Handel und in der Regel finden sie für diesen Import gleich bei ihrer Ankunft Käufer, erhalten jedoch nicht so hohe Preise, als die regelmäßigen Händler, welche große Lokale miethen und mit dem Verkauf nicht so gedrängt sind. Sicherlich dürfte

der Erlös der jährlich von Deutschland nach den Vereinigten Staaten importirten Kanarienvögel nicht unter 100,000 Dollars anzuschlagen seyn.

— Zufall und Glück sind manchmal doch nicht blind. In voriger Woche kündigten rothe Zettel an den Ecken in Berlin das Verlieren eines Bankscheins von 1000 Thalern an, und setzten eine Belohnung von 200 Thalern auf dessen Wiederbringer. Noch an demselben Tage meldete sich ein junger Mann, erzählte, wie er das Papier, das eine vorübergehende Höckerfrau als werthlos mit dem Fuße bei Seite gestoßen, zufällig aufgehoben und verwahrt habe, in der Erwartung, daß dessen Verlust sogleich bekannt gemacht werde. Der eheliche Finder — das Papier lautete au porteur und hätte also sofort versilbert werden können — erhielt zu seiner Freude die 200 Thaler alsbald ausbezahlt. Er war eben im Begriff gewesen, sein Examen zu machen, als Krankheit ihn darin unterbrochen und der Arzt ihm gerathen hatte, in's Bad zu gehen. Ganz ohne alle Mittel, da die Krankheit selbst die Ersparnisse für die Examenkosten verzehrt hatte, sah er sich in der trostlosesten Lage, als die Vorsehung ihm so wunderbar half. Er ist sofort zu seiner Herstellung in's Bad gereist und wird dann sein Examen machen. — Der Verlierer, ein reicher Mann, den die 200 Thaler auch nicht geniren, hat auf diese Weise noch ein gutes Werk gethan.

Tages- Ereignisse.

— In der türkischen Frage scheint es sich nun doch zu bestätigen, trotz des großen Kriegsgetöses, daß die Vermittlungsversuche von Oesterreich, England und Frankreich auch in St. Petersburg geneigtes Ohr gefunden haben, und daß das von diesen Mächten vorgeschlagene Uebereinkommen zur Grundlage eines neuen, den Frieden sichernden Vertrags angenommen worden ist. Die ganze russische Kreuzzeitung in Berlin versichert es in Uebereinstimmung mit anderen Blättern auf's Bestimmteste, daß der Frieden gesichert sey. Freilich erfahren wir bei dieser Gelegenheit auch, daß dies nur auf Kosten des Türken geschieht, der damit noch mehr in Abhängigkeit von Rußland und der, da er auch die Kriegskosten zahlen muß, finanziell total zu Grunde gerichtet ist.

— Der Wiener Lloyd vom 16. d. schreibt: „Heute empfangen wir Nachrichten der beruhigendsten Natur aus St. Petersburg. Die gemeinsamen Vorschläge der Cabinete von London und Paris waren dort eingetroffen und dem Kaiser Nikolaus zur Kenntniß gebracht worden. Sie haben auf das russische Cabinet einen günstigen Eindruck gemacht, und auf Grundlage derselben ist die angebotene Vermittlung Oesterreichs angenommen worden.“

— Paris, 18. Juli. Starkes Steigen der Kurse in Folge von Nachrichten, welche die Hoffnung einer Beilegung der türkischen Frage bestärken.

— Wien, 17. Juli. Der „Wanderer“ berichtet: daß die Russen nach den letzten Berichten

bereits alle festen Plätze am walachischen Donauufer anstandslos besetzt haben.

— Jassy, 9. Juli. Die Durchmärsche von russischen Truppen dauern fort, ihre Zahl wird mit jedem Tage in den Donaufürstenthümern durch frische Zusätze verstärkt und dürfte in gegenwärtigem Augenblicke die Zahl von 50,000 schon bedeutend überschritten haben. Als eine besondere Vorbedeutung wird es hier von Manchen angesehen, daß am Tage des Einmarsches der russischen Truppen nach einem heftigen Donnerwetter eine sehr empfindliche Kälte eintrat, während welcher der feierliche Empfang des Generals Dannenberg durch den Hospodar und seine Minister im Freien stattfand. Zwei Tage nachher erschien Fürst Gortschakoff u. seine Truppen ersehten jene, welche bereits ihren Marsch nach dem Süden angetreten hatten. Die Geschäftswelt, welche nach erfolgtem Einmarsche der Russen und nach Erlassung der bekannten Proclamation einiges Vertrauen zeigte, gibt sich wieder einer starken Furcht hin, und sieht den politischen Horizont mit unheilswangeren Wolken bedeckt. Handel und Verkehr, die momentan auflebten, gerathen von Neuem in's Stocken, und Unternehmungen, deren Ausführung einige Zeit verlangt, werden gegenwärtig als gefährlich bezeichnet und können sich durchaus keiner Theilnahme erfreuen.

— Aus den Dardanellen, 4. Juli. Gestern war ich in Beschika, wo die beiden vereinigten Flotten geankert liegen; ein großartiger, überraschender Anblick! die ungeheuren Linienschiffe, schwimmenden Festungen gleich, lassen den Gedanken aufsteigen, daß keine Macht der Welt im Stande sey, den vereinigten Mächten Englands und Frankreichs die Spitze zu bieten. Während meiner Anwesenheit traf der „Sans Pareil“ von Malta ein und wurde von den 4 Admiralschiffen durch Kanonenschüsse freudig begrüßt. Gegen Abend war Musik. Die Banden der 24 hier anwesenden größeren Kriegsschiffe waren unter einer Direktion vereinigt und spielten die herrlichsten Musikstücke.

Hinsichtlich der türkisch russischen Differenzen, glaubt man hier die Sache nicht so rasch beendigt zu sehen. Die Pforte wird einen Gesandten nach St. Petersburg schicken mit der Erklärung, daß sie bereit sey, so viel an ihr liegt, den Frieden zu erhalten. Hier sind die Gemüther sehr aufgereggt, und man glaubt allgemein, daß, wenn die Pforte Rußland Zugeständnisse mache, die Türken sich gegen ihren Sultan erheben würden. Alles ist kampfbereit und kampfbegierig.

— Das hätte in Smyrna furchtbares Unheil geben können um eines unbekanntes, unbedeutenden Menschen willen, der ein ungarischer Flüchtling ist. Der österreichische Generalconsul ließ ihn gefangen auf eine österreichische Kriegsbrigg bringen, der amerikanische Corvettenkapitän verlangte aber seine Auslieferung, da er unter amerikanischem Schutze stehe. Er legte sich mit seinem Schiffe hart an das österreichische und ließ alle Kanonen laden und drohte zu entern, wenn der Gefangene nicht in 3 Stunden ausgeliefert sey. Der Oesterreicher rüstete sich auch zum Kampf und auf beiden Schiffen wurde Ge-

ralmarsch geschlagen. An dem Strande wogte die aufgeregte Bevölkerung und alle Schiffe im Hafen fürchteten den gefährlichen Kampf. Da gab der österreichische Consul dem vereinigten Andringen seiner Kollegen nach, der Ungar wurde dem französischen Consul bis zur Ausgleichung des Streites übergeben und ihm die Fesseln abgenommen. Die Aufregung ist noch immer groß.

— Wiesbaden, 15. Juli. Gestern war unser Nachbarbad Schlangenbad dermaßen besetzt, daß einige Engländer nicht mehr unterkommen konnten, und deshalb sich in's Bad Schwalbach begeben mußten. Es entstehen jedoch täglich auch wieder Abgänge, weshalb sich die Nachfolgenden nicht abschrecken lassen mögen. Uebrigens ist zu hoffen, daß unsere Domäne durch leichte Sommerbauten ähnlichem Mißverhältnis zwischen dem Andrang und den Wohnungen abhelfen dürfte. Es hat eben das Schlangenbad durch die vorjährige Anwesenheit der Kaiserin von Rußland an Ruf und Anerkennung zugenommen. — Heute Morgen erhielt das „Hotel Düringer“ von einem Adjutanten Sr. Hoh. des Herzogs die Nachricht, daß Se. Maj. der König von Württemberg morgen, den 16. Juli, in jenem Hotel eintreffen werde. Eine Ehrenwache ist bereits schon angeordnet.

— Schlangenbad, 17. Juli. Gestern Vormittag kam S. M. der König von Württemberg hier an, um die Badekur auf einige Zeit zu gebrauchen. Se. Maj. bewohnen die „fürfürstlichen Zimmer“, welche mit der daran stoßenden Terrasse, der besuchtesten Promenade Schlangenbads, nivelliren. — Gegenwärtig verweilen auch hier die Gemahlin des Prinzen Carl von Preußen, Fürstin Pleß, Fürstin Croÿ, Fürstin Lieven, Baron Rothschild aus Paris. Letzterer hatte inbessen bloß seine kranke Gemahlin hierher begleitet und trifft nur von Zeit zu Zeit wieder hier ein. — Gestern Nachmittag um halb 3 Uhr statteten Se. Hoheit der Herzog von Nassau Sr. Maj. dem König von Württemberg einen Besuch ab. (F. 3.)

— Baden, 16. Juli. Gestern Nacht wurde in die Bude der Söhne des Juweliers Mellerio eingebrochen und an Uhren und Schmuckgegenständen der ungefähre Werth von 8000 Fr. entwendet. Noch ist man nicht auf die Spur des Thäters gekommen. — Auch die Spielbank hatte in gleicher Nacht Unglück: sie wurde von einem der hier anwesenden vornehmen Russen gesprengt, mit einem Verluste von mehr als 16,000 fl., wie man sich erzählt. (B. Ldsz.)

— München, 15. Juli. Mit Bestimmtheit vernimmt man, daß Se. Maj. der König das Abhalten einer Zollvereins-Industrie-Ausstellung im kommenden Sommer in München genehmigt hat. In Betreff des Ausstellungs-Gebäudes, ob Verwendung der neuen Schrannehalle hiezu oder Herstellung eines eigenen Gebäudes, ist inbessen ein definitiv Beschuß noch nicht gefaßt, man glaubt aber, daß wahrcheinlich das letztere der Fall seyn wird, wenn anders sich nicht eine schon vorhandene Lokalität für den genannten Zweck finden sollte. (Allg. Ztg.)

— Die Militärbehörden machen eigenthümliche Erfahrungen über die ungesunde Lebensweise der Berliner. Bei der letzten Ersatzaushebung wurden von 100 jungen Leuten kaum 20 als vollkommen gesund und fähig zum Dienste befunden. Man fürchtet, daß in wenig Jahren Berlin nur mit Mühe die gesetzlich vorgeschriebene Mannschaft zum Militär stellen kann.

— In der Stadt Coburg sind die Ratten zu einer förmlichen Plage geworden, so daß sich der Magistrat veranlaßt sah, an 3 Tagen dieser Woche eine allgemeine Rattenvergiftung durch Phosphorlatwerge anzuordnen. Zu den bestimmten Tagen soll auch eine umfangreiche Rattenvergiftung in den Canälen der Stadt vorgenommen werden.

— Paris, 18. Juli. Die Vorbereitungen zum Napoleonsfeste am 15. August haben heute Vormittag begonnen. Auf den Eintrachtsplatz sind gewaltige Massen Holzwerk gebracht worden, welches für die Dekorationen bestimmt ist, die auf diesem Platze rundumher angebracht werden sollen. Der Architekt des Festes ist Herr Biskonti, welcher, wie man versichert, die großartigsten Pläne für dasselbe entworfen hat. Der Eintrachtsplatz, der Hauptzugang zu den elysäischen Feldern, der Triumphbogen, die Seine und die Quais zum Pont Royal bis zum Pont de Grenelle und das Marsfeld werden der Schauplatz des Festes seyn.

— Stuttgart, 19. Juli. Das heutige Regierungsblatt enthält 1) eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Gebäudebrandschadensumlage für den Zeitraum vom 1. Juli 1853 bis 31. Dezember, welche hiernach für die 3. Klasse auf 9 fr. für 100 fl. Versicherungsansatz festgesetzt worden ist. 2) eine Verfügung desselben Ministeriums, betreffend die Vollziehung des Gesetzes über den Besitz und Gebrauch von Waffen, wodurch eine Frist von 30 Tagen für Erlangung der Ermächtigung zum Besitz größerer Waffenvorräthe Seitens nicht damit Handelreibender Privaten und eine gleiche Frist zur Ablieferung von Schießwaffen Seitens zu deren Besitz unberechtigter Personen bei Strafvermeidung anberaumt wird. Bürgerwachen und sonstige bewaffnete Korps haben binnen 3 Monaten ihre nach diesem Gesetz zu revidirenden Statuten dem Oberamt zur Genehmigung vorzulegen oder bei Neubildung die Genehmigung nachzusuchen.

— Stuttgart. Vergangenen Dienstag den 12. Juli besuchte Se. M. der König das für Appretur von Leinenwaaren nach italienischer Art neu errichtete Etablissement der Leinenwaarenfabrikanten C. und H. Semann dahier, wo sich Se. Maj. während 1 1/2 Stunden mit vielem Interesse die verschiedenen Manipulationen des neuen Verfahrens betrachtete und mit größter Befriedigung die bedeutenden Fortschritte, welche vermöge dieser neuen Einrichtung in der Leinenindustrie gemacht wurden, wahrnahm. Wir freuen uns dieses hohen Interesses und der Anerkennung für ein sehr verdienstvolles und unserer Stadt zur Zierde gereichendes Etablissements, das zu Hebung der württembergischen Lei-

nenindustrie viel beitragen wird, und dem wir das beste Gedeihen wünschen. (S. M.)

— Friedrichshafen, 14. Juli. Seine Hoh. der Herzog Alexander von Württemberg traf mit seinem Sohn ebenfalls in Friedrichshafen ein, und von noch andern Besuchen hoher Personen ist die Rede. Für die zweite Hälfte dieses Monats und für den nächsten sind bereits viele Wohnungen für Badgäste bestellt. Die Eisenbahnzüge fahren fort die Touristen massenhaft an die Ufer des Bodensees zu bringen, alltäglich vernimmt man Ausrufe der Freude u. des Entzückens über die prachtvolle Aussicht, welche sich sogleich beim Aussteigen aus dem städtlichen Bahnhof über den See und die Alpen Borarlbergs und der Schweiz darbietet. In den letzten Tagen trafen viele Familien aus Nord- und Mitteldeutschland mit der Eisenbahn ein. Das Ziel sehr vieler Reisenden ist indessen weniger die innere Schweiz als die Fahrt um den Bodensee, der Brenzger Wald und Tyrol.

— Unser herrliches, heilkräftiges Wildbad erfreut sich fortwährend einer rasch steigenden Frequenz. Schon ist die Zahl der Badgäste auf 1345 gestiegen, unter den neu Angekommenen nennen wir: den kaiserlich russischen Staatsrath v. Lazareff, den ritterschaftl. Abgeordneten Frhr. v. Dw von Eßlingen, den kais. türkischen Gartendirektor Sester von Constantinopel, die russischen Fürstinnen Marischkin, Czertwertjeska, Scherbatoff, die Fürsten Scherbatoff, Frhr. v. Krobelsdorff, Hr. de Vary, Oberstallmeister v. Seldeneck von Karlsruhe, den schwedischen Kammerherrn Baron Harmeus, den Prinzen Herman von Hohenlohe-Langenburg, viele reiche Engländer, Franzosen und Deutsche.

— Eßlingen, 17. Juli. Nach einer heutigen Bekanntmachung beläuft sich der Schaden, welchen das Gewitter am 30. Juni Abends angerichtet hat, in dem einzigen Orte Köngen auf 138,000 fl. — Dieser Ort, welcher 2300 Einwohner hat, war in früheren Zeiten einer der wohlhabendsten des Oberamts, durch häufigen Hagelschlag aber wurde er mehrmals so mitgenommen, daß er total verarmt ist, und zwar so verarmt, daß es ein Jammer ist. Es darf sich daher der schon so oft in Anspruch genommene Wohlthätigkeitsstift, welcher unfrem Volke eigen ist, hier wo er eine passende Gelegenheit findet, wiederholt auszeichnen.

— Stuttgart, 18. Juli. Gestern Nachmittag erhängte sich der Oberkellner des römischen Königs, Kaiser von Hochberg, im Kriminalgefängnisse, wohin er gebracht worden war, weil er in jenem Gasthaus einem daselbst logirenden Geistlichen eine Uhr entwendet hatte.

— Stuttgart, 16. Juli. Der Bediente, welcher einem hiesigen Hauptmann, Herrn v. A., die Summe von 2000 fl. gestohlen, ist wieder beigebracht. Den Telegraphendrähten konnte er nicht entgehen. Er wurde in Nördlingen gefast und erwartet nun den sichern Lohn für seine Schandthat. Am erfreulichsten ist, daß nun der Bestohlene, eine in allen Kreisen geachtete und geschätzte Persönlichkeit, wieder zu seinem Gelde kommen wird. (Schw. Ztg.)

Forstamt Reichenberg, Revier Weiffach.
Holz: Verkauf.

Am Montag und Dienstag den 1. und 2. August v. J. aus dem Staatswald Trillberg-Viehwaide ganz in der Nähe von Oberbrüden: 56 Stück Kuchholzeichen von 8 — 42" Länge, 9 — 34" mittl. Durchmesser mit 3278 Cbf.-F., 107 Klafter eichene Scheiter und Brügel, 2150 dio. Wellen.

Zusammenkunft je Morgens 8 Uhr im Schlag; am ersten Tag Verkauf der Stämme und nach diesem des Brennholzes. Durch den ganzen Schlag zieht eine gut chauffirte Straße.

Den 19. Juli 1853.

Königl. Forstamt.
v. Besserer.

Revier Weiffach.

Accord über Grabenziehungen.

In Accord wird gegeben: Grabenziehungen in den Staatswäldungen Wüstenberg, Ungeheuerhäule, Kellersberg, Ruit u. Körnerrain, Brucherberg, Ochsenhau, Unterbrüder. Viehwaide, im Ganzen ca. 3400 Rthl.

Liebhaber wollen sich Freitag den 29. Juli Morgens 9 Uhr hier einfinden. Für die Bekanntmachung wolle gesorgt werden.

Revierförster Seib.

Bachnang. [Zu vermieten.] Der obere Stock meines Hauses ist bis Martini zu vermieten.

David Hebelmesser.

Bachnang. Naturalienpreise v. 20. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	—	19	50	19	44
" Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel, neuer . . .	9	12	7	49	6	54
" Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	13	20	10	6	9	4
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	42	6	10	5	40
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	2	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linfen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise vom 20. Juli 1853.

Fruchtgattungen.	Hochst.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	27	17	45	15	—
" Dinkel . . .	9	12	8	33	5	42
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	12	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	30	10	42	6	24
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	5	40	5	11	4	30

Bachnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 45 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Seite berechnet.



Der Lesekreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Nro. 59.

Dienstag den 26. Juli

1853.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. (Aufforderung.)

Dem hier verhafteten ledigen Müller Gottfried Kengeter von Oberweiffach wurden 2 Frauenhemden von abvergen Tuch, bezeichnet mit **B. E.**, abgenommen, über deren rechtmäßigen Erwerb ic. Kengeter sich nicht auszuweisen vermag. Es ergeht daher an diejenigen, welche über den Eigenthümer dieser Hemden Auskunft zu geben vermögen, die Aufforderung, hievon in Balde Anzeige hierher zu machen.

Den 22. Juli 1853.

R. Oberamtsgericht.
Fecht.

Bachnang. Von heute an bis nächsten Samstag den 30. Juli 1853 wird auf hiesigem Rathhause die Aufnahme des Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommens nach dem Stande vom 1. Juli 1853 zur Besteuerung pro 1. Juli 1853/54 vorgenommen, was den hiesigen Fassionspflichtigen unter Hinweisung auf die im Murrthalboten vom 8. Juli 1853 Nro. 54 enthaltene und am Rathhause angeschlagene Aufforderung mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß ein Exemplar der vorgeschriebenen Fassionszettel jedem Steuerpflichtigen von dem Ortsvorsteher unentgeltlich abgegeben wird und bei demselben abzuholen ist, auch daß die Fassion spätestens bis zum 1. August der Ortssteuer-Commission schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben oder mündlich zu

Protokoll erklärt werden muß, widrigenfalls den Säumigen gegen Bezahlung von 4 kr. Ganggebühr weitere Auflage zur Fassion gemacht, und bei fortgesetztem Ungehorsam Ordnungsstrafen angehängt werden.

Den 26. Juli 1853.

Ortssteuer-Commission.

Ortsvorsteher: Schmückle.

Bachnang.

Holz: Verkauf.

Im Stadtwald Größe werden am Donnerstag den 28. Juli 1853 Nachmittags 1 Uhr im Aufstreich verkauft:

29 Klafter Brennholz, 3325 Wellen Reiffach, 13 Eichen- und 4 Erlenstämme.

Den 22. Juli 1853.

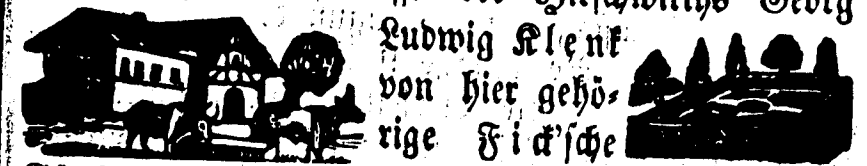
Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

Graab.

Guts: Verkauf.

Das zur Debitmasse des Hirschwirths Georg Ludwig Klenf von hier gehörige Fiätsche



Gütchen, bestehend in: einem neuerbauten Wohnhaus mit Scheuer und Bäckerei-Einrichtung, worin früher Bäckerei und Wirthschaft betrieben wurde, zwischen Graab und Schöndbronn gelegen;